

sie hat im Jahre 1899 14 150 000 Frs. betragen; dagegen ist die Einfuhr von Büchern im Jahre 1899 stehen geblieben; sie betrug 3 750 000 Frs. wie im Jahre 1898; 1897 betrug sie 3 300 000 Frs. Die Ausfuhr von Büchern in fremden oder toten Sprachen ist von 2 450 000 Frs. (1897) auf 2 800 000 Frs. (1898) und auf 3 800 000 Frs. im Jahre 1899 gestiegen, während die Einfuhr dieser Bücher wenig gewachsen ist; sie hat im Jahre 1899 2 300 000 Frs. betragen, gegen 2 200 000 Frs. im Jahre 1898 und 2 100 000 Frs. im Jahre 1897. Dagegen ist die Einfuhr von Kunstblättern, Kupferstichen und Lithographien überraschend schnell gestiegen und war unserer Ausfuhr um vieles überlegen, nachdem sie ihr kurz vorher fast gleich war. Unsere Ausfuhr, die im Jahre 1897 7 550 000 Frs. ergab, betrug 1898 und 1899 4 100 000 Frs., während die Einfuhr von 7 900 000 Frs. im Jahre 1897 sich auf 9 200 000 Frs. im Jahre 1898 und auf 11 000 000 Frs. im Jahre 1899 erhoben hat.

Die Einfuhr von Zeitungen und periodischen Veröffentlichungen schließlich ist auf 2 100 000 Frs. stehen geblieben, während unsere Ausfuhr etwas gefallen ist; nachdem die von 1897 mit 6 100 000 Frs. auf 7 200 000 Frs. im Jahre 1898 gekommen war, hat sie im Jahre 1899 nur 6 900 000 Frs. ergeben.

Großbritannien.

Die englische Statistik legt großen Wert auf die Unterscheidung zwischen neuen Büchern und neuen Auflagen, denn wie Publishers' Circular, das diese Angaben veröffentlicht, mit Recht betont, »bildet die Zahl der neuen, in einem Jahre veröffentlichten Bücher keinen richtigen Maßstab für die Bewertung der Geschäfte, die Verleger und Buchhändler gemacht haben, während dagegen das Erscheinen von neuen Auflagen die Lage des Büchermarktes sehr bedeutend hebt«. Nach diesem Bericht scheint das Jahr 1899 kein schlechtes gewesen zu sein, denn die kleine Vermehrung der Produktion im Vergleich zu 1898 (+ 51) muß den neuen Auflagen (+ 88) zugeschrieben werden. Uebrigens wird die allgemeine Lage so erklärt: »Der Krieg und der Kriegslärm haben die Bücherproduktion im Jahre 1898 beeinflusst und eine Verminderung um 410 Veröffentlichungen gegenüber 1897 verursacht; das eben abgelaufene Jahr (1899) hat ebenfalls eine außergewöhnliche kriegerische Beunruhigung durchgemacht«. Hier folge zunächst eine Uebersicht der Produktion der letzten fünf Jahre und weiter eine solche vom Jahre 1899:

Jahre	Neue Erscheinungen	Neue Auflagen	Insgesamt
1895	5481	1035	6516
1896	5234	1339	6573
1897	6244	1682	7926
1898	6008	1508	7516
1899	5971	1596	7567
1899:		Neue Bücher	Neue Auflagen
Theologie, Predigten		590	103
Erziehung, Klassiker, Philologie		790	200
Romane und Novellen		1825	736
Recht, Jurisprudenz		97	63
Staats- und Volkswirtschaft, Handel		350	114
Künste, Wissenschaften, Illustrierte Werke		306	33
Geographie, Reisebeschreibungen		169	35
Geschichte, Biographien		528	126
Gedichte, Dramen		317	77
Kalender, Vermischte Schriften		367	—
Medizin		155	73
Schöne Wissenschaften, Abhandlungen		290	30
Verschiedenes, Broschüren		187	6
Insgesamt:		5971	1596

Wachstumsfähigster Jahrgang.

Eine ziemlich starke Verminderung zeigt sich auf dem Gebiete der Staats- und Volkswirtschaft, der Geschichte und der Biographie; was jedoch die Bedeutung der im Jahre 1899 veröffentlichten biographischen Werke anbetrifft, so scheint dieses Jahr ein besonders fruchtbares gewesen zu sein. Für die rechtswissenschaftlichen Werke ist die Produktion die gleiche geblieben, wenn man die neuen Veröffentlichungen und Auflagen zusammenrechnet. Fast alle andern Litteraturgebiete erweisen eine ziemlich starke Vermehrung, besonders die der Romane und Novellen (+ 519, davon 92 neue Auflagen) und die der schönen Wissenschaften und Abhandlungen (+ 88 neue Erscheinungen), was dem Statistiker des Publishers' Circular die Bemerkung abnötigt, daß die befürchteten schädlichen Wirkungen des südafrikanischen Krieges auf den Bücherverkauf übertrieben gewesen seien.

Die Aufklärungen, die wir in betreff der englischen Zeitungspreise empfangen, sind sehr mangelhaft. Im Jahre 1892 betrug nach dem »Annuaire des journaux anglais« die Zahl der Zeitungen 2255; für das Jahr 1899 werden 2383 angegeben, von denen 460 in London erscheinen (182 täglich). Eine weitere Angabe wird in dem jährlichen Bericht des Britischen Museums gemacht. Im Jahre 1898 wurden dort 222 674 Nummern von 3437 verschiedenen Zeitungen eingeliefert. Die Zahl nähert sich gewiß mehr der Wirklichkeit, aber sie enthält offenbar die Revuen (magazines) nicht.

Nach dem Verwaltungsbericht des Ministeriums des Innern zählt man im vereinigten Königreich 3000 Theater und Etablissements verschiedener Art. In London allein giebt es deren 580, darunter 45 große Musikhallen. Diese Theater beschäftigen 850 000 Personen; die der Hauptstadt haben ein Personal von 150 000 Künstlern und Angestellten. Die Zahl der Personen, die diese Theater und Etablissements täglich (ausgenommen am Sonntag) besuchen, wird im Durchschnitt auf eine halbe Million geschätzt.

Indien.

Im Jahre 1875 zählte Indien 478 Zeitungen, davon 155 englische und 254 indische. Im letzten Jahre hat sich die Zahl der Zeitungen auf rund 1000 erhoben, darunter 18 tägliche.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Gutscheinhandel. — In der Allgemeinen Ztg. wird darauf hingewiesen, daß in der Schweiz bereits in einer ganzen Anzahl von Kantonen Bestimmungen erlassen worden sind, die sich gegen die unter dem Namen Gutscheins, auch Gellas, Hydra, Schneeball-Handel bekannte Art des Geschäftsbetriebs wenden. Den Anfang hat man im Kanton Luzern gemacht; die Behandlung ist zum größeren Teil auf dem Verordnungswege erfolgt, und nur vereinzelt hat man den gesetzgeberischen Weg eingeschlagen. Zur Zeit dürften in fast allen Kantonen Vorschriften bestehen, die darin übereinstimmen, daß jenes Verkaufssystem bei Strafe verboten wird. Die Strafe selbst ist verschieden bemessen; teilweise begnügte man sich mit Androhung einer Geldstrafe bis 100 Fr., in manchen Kantonen geht man bis zu 500 Fr. und in einigen sogar bis zu 1000 Fr. Die Allgemeine Ztg. bemerkt dazu: Die Erlasse erblicken in dem System eine unlautere Uebervorteilung des Publikums. Teilweise stehen sie auf dem Standpunkt, daß in dem Vertrieb der Coupons ein Hausierhandel zu erblicken sei, und teilweise ist der Gesichtspunkt der Schädigung der Konsumenten durch Vorpiegelungen verwertet worden. Ueber die Ergebnisse dieses Vorgehens läßt sich ein abschließendes Urteil um deswillen noch nicht fällen, weil es erst der jüngsten Zeit angehört. Dem Anschein nach ist aber die Bevölkerung mit dem behördlichen Vorgehen recht wohl zufrieden. Eine einfache Nachahmung der schweizerischen Vorschriften dürfte jedoch in Deutschland kaum zu ermöglichen sein, und zwar schon deshalb nicht, weil bei den deutschen Rechtsverhältnissen das Verbot des inkriminierten Verkaufssystems nur im Wege der Gesetzgebung, und zwar der Reichsgesetzgebung ausgesprochen werden kann. Die Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb bieten den Behörden keine ausreichende Handhabe, um im Verordnungswege vorzugehen. Der